

Prof. J. Reiner ist seit 1856 wirkendes Mitglied im Ausschusse des Museums, besorgte als solches alle artistischen Arbeiten des Ausschusses, verfertigte in opferwilligster Weise die höchst belehrenden, im großen Maßstabe ausgeführten Illustrationen für die physikalischen, geographischen und naturhistorischen Vorträge, erwies sich bei allen vom Museum veranstalteten Ausstellungen als eines der thätigsten, tüchtigsten und unermülichsten Mitglieder. Er besorgte den größten Theil der Ausstellungen im alten und neuen Museum und inventarisierte dieselben. Von allen seinen Excursionen ins Gebirge erhielt das Museum Sammlungen von gerade für Volksschulen wünschenswerten Mineralien und Insecten. Das Museum hat zur Würdigung solcher Verdienste nur ein Mittel, die Verleihung des Ehrendiplomes.

Auf einhelligen Antrag des Ausschusses beschließt die Generalversammlung die Ernennung des Herrn Prof. Joh. Reiner zum Ehrenmitgliede.

Zum Schlusse hielt Oberbergcommissär Dr. Rich. Canaval nachstehenden Vortrag über

das Erzvorkommen in Meiselding:

Der Bergbau im Bergwerksgraben zu Meiselding wird der Sage nach auf die Gräfin Henma von Gurt zurückgeführt und stand bereits im 14. Jahrhundert im Betriebe. Zuletzt baute hier die Obersteiner'sche Gewerkschaft, nach deren Fallimente die nun wieder gewältigten Gruben 1847 zur Auflassung kamen.

Die Erze: silberhältiger Bleiglanz, Kupfer-, Eisen- und Magnetkies, sowie Magneteisenstein treten als Imprägnationen eines grünen Schiefers auf, der ein schwaches Verflächen nach Süden zeigt und einerseits in Grünstein, andererseits in grauen Thonglimmerschiefer (Chloritoidschiefer) übergeht. Steilstehende, nord-nordöstlich streichende Klüfte bedingen secundäre Erzanreicherungen, eine Erscheinung, die an Kongsberg in Norwegen erinnert.

Es sind mehrere, wahrscheinlich drei solcher mit Erzen imprägnirter Schieferlagen (Erzzone) vorhanden. Die Alten verfolgten hauptsächlich die Klüfte; trafen sie auf eine Erzzone, so wurde diese, so weit es lohnend schien, verhaut. Eine Menge unregelmäßiger, theils steil stehender, theils flacher Becken waren das Resultat dieses Vorganges. Die vorliegenden Erzproben scheinen darauf hinzuweisen, daß im Bleiglanz das Silber als Silberglanz enthalten sei. Dieser Umstand, sowie die eigenthümliche Beschaffenheit der Erze selbst, die innige Verwachsung des Bleiglanzes mit anderen Erzen und Gangarten verursachte außerordentliche Aufbereitungsverluste, womit die Erscheinung zusammenhängt, daß die bleiärmsten Riesenschliche auf 100 Theile Blei bis zu 12 Theile Silber enthalten, trotzdem in den Riesen selbst nur Spuren von Silber nachgewiesen wurden.

Die feinen Argentit-Theilchen wanderten eben in die specifisch leichteren Riesenschliche und blieben daher relativ silberärmere bleiische Schliche zurück.

Die großen Verluste bei dem früheren Waschproceß veranlaßten, daß man 1747 die Erze direct verhüttete, was wieder große Schmelzabgänge bedingte.

Alle diese Mängel des älteren Betriebes mögen die Hauptursache der Einstellung des Werkes gewesen sein.

Nach einer 1892 ausgeführte Probe des k. k. General-Proberamtes enthalten die Meiseldinger Erze außer Spuren von Gold noch Platin, und

zwar in einer gewinnungswürdigen Menge: 38 Gramm pro Tonne. Weitere Untersuchungen auf dieses Metall sind wünschenswert, wenn auch dessen Auftreten in einheimischen Erzen, nachdem dasselbe zu Schellgaden im Lungau, dann in canadischen Magnetkiesen, und zwar hier als Platinarsenid (Sperrylith) zc. nachgewiesen wurde, nicht mehr auffallend wäre.

Vermehrung der Sammlungen des naturhistorischen Landesmuseums. Fortsetzung des Verzeichnisses in Nr. 6 der „Carinthia“ 1892. Es übergaben:

Für das zoologische Cabinet:

Herr Professor v. Gallenstein in Görz Landschnecken: 4 Arten *Bulimus*, 1 *Helix*, 2 *Clausilia* von Krimm, 1 *Bulimus*, 1 *Helix* und 1 *Melanopsis* von Kaufasus und 1 *Clausilia asphaltina*. Zgl. von der Pöden.

Herr Dr. P. Tschauko 1 *Limnaeus palustris* von Ferlach, 1 ausgestopfte *Fringilla ciris*.

Herr Forstverwalter Hey in Sonegg 1 Haubensteißfuß und 1 Reiherente.

Herr J. Schaschl in Feldkirchen 1 Sperber.

Herr J. Hätthayer 1 Buffard.

Herr Friedr. Rauter in Feldkirchen 1 ausgestopften schwarzen Storch, *Ciconia nigra* L., erlegt im Juni 1892 bei Feldkirchen.

Herr Berggrath H. Hinterhuber 300 Arten Käfer und Schmetterlinge.

Herr J. L. Canaval 1 Kopfskelet eines javanischen Nashornvogels.

Für die Mineralien und geologische Sammlung:

Herr J. Seeland 1 Cerussit (Prachtstück) von der Schöffleralpe.

Herr A. Zifferer 1 Stück Lasurit und Malachit von der Feistritzer Alpe.

Herr Lehrer A. Gamper 2 Bergkristalle Rutil und Chlorit von Klein-Anfogel und Gamskarl.

Herr Bergingenieur A. Gobanz in Athen eine Sammlung von griechischen Mineralien, bestehend aus 60 Stücken Eisen-, Blei-, Zink- und Silbererzen sammt 20 Stück Felsarten von Antiparos, Scriphos, Milos, Larion, Korinth, Insel Rea, Cuböa, Tina, Naxos, Zante, Kleinasien, Chios und Pelopones.

Für die botanische Sammlung:

Herr Forstverwalter Kofler einen Strunk von zwei ineinander gewachsenen Weißbuchenstämmen aus Gurnitz.

Für die Bibliothek:

Herr Hofrath Dr. J. Hann einen Abdruck seiner Abhandlung: „Einige Resultate der anemometrischen Aufzeichnungen in Wien, 1873—1892“.

Herr Professor Höfer einen Abdruck seiner Abhandlung über „das Mtocän bei Mühlbach in Kärnten und über die Entstehung der Eisen-, Blei- und Zinkerzlagertstätten in Oberschlesien“.

Herr Professor v. Gallenstein in Görz: „Naturwissenschaftliche Rundschau“, VIII. Band.

Herr Berggrath Hinterhuber einige naturwissenschaftliche Abhandlungen aus dem Nachlaß seines Vaters.

Herr Professor Dr. Mitteregger ein Exemplar seines Lehrbuches der Chemie I. Th., 5. Aufl. und des mit Dr. A. Effenberger herausgegebenen Lehrbuches der Chemie und chem. Technologie für Handelsschulen.